



Parkgebühren sorgen für erhitzte Gemüter

Ab 2016 zunächst auf Maria Lindenhof

DORSTEN. Wenn auf kostenlosen Parkplätzen plötzlich Bezahlautomaten stehen oder Parkhäuser mit Schranken verriegelt werden, gibt es selten Applaus von Autofahrern. Auch der Bürgermeister bekommt dann mal verbale Prügel ab, doch Tobias Stockhoff verdeutlichte vor wenigen Tagen nochmals: „Das hat der Rat ja 2012 schon sehr intensiv diskutiert und grundsätzlich beschlossen.“

Vier Jahre später soll in der ersten Jahreshälfte 2016 zunächst auf Maria Lindenhof das kostenpflichtige Parken eingeführt werden, etwa 2018 ist auch rund ums Rathaus nichts mehr für lau. Das hat der Umwelt- und Planungsausschuss inzwischen beschlossen. Dieses Gesamtkonzept wird nur deshalb nicht in einem Schwung umgesetzt, weil wegen der Großbaustelle an der Bismarckstraße ohnehin schon mit einem erheblichen „Park-Such- und Umleitungsverkehr“ zu rechnen sei.

Jahresgebühr

Eines schönen Tages erhofft sich die Stadt jedoch Mehreinnahmen von 100 000 Euro jährlich. Dass sie dafür zur Kasse gebeten werden, gefällt auch manchen Rathaus-Kollegen und Mitarbeitern von Stadtbibliothek und VHS nicht, bestätigte der Bürgermeister. Auch Lehrer am Gymnasium Petrinum und am Paul-Spiegel-Berufskolleg würden wohl lieber keine

Parkgebühr bezahlen, doch Stockhoff und Verkehrsplaner Dietmar Koch versicherten vor wenigen Tagen, dass es Parkausweise gegen eine Jahresgebühr geben werde – „aber nicht für 20 Euro“.

Sonderregelungen

Auch für Besucher beispielsweise des Atlantis oder des Olymp-Sportparks sind Sonderregelungen denkbar, alle anderen – vor allem auch die künftigen Mercaden-Mitarbeiter müssen „moderate Gebühren“ bezahlen. Zwischen 50 Cent und einem Euro pro Stunde dürften sie liegen.

Die Stadt möchte ein „möglichst simples System“ installieren, geht aber von „erheblichen Investitionen“ aus. Stockhoff ist indes überzeugt, dass sie sich „relativ schnell“ amortisieren werden. Das gilt dann wohl auch für die sicherlich notwendige Kontrolle. Da zitiert der Bürgermeister gerne Hauptamtsleiter Norbert Hörsken. „Eine gute Politesse rechnet sich immer.“ *dieb*



Kostenlos Parken ist bald passé. FOTO DPA

Einmal das Meer sehen, das wäre ein Traum!

Christian H. wünscht sich eine Reise

DORSTEN. Zum ersten Mal bittet die Vereinigung für sozialpädagogische und wirtschaftliche Betreuung (VSWB) um ein „Adventlich“ anlässlich unserer Spendenaktion. Jan-Henning Janowitz (Rechtlicher Betreuer) weiß, welcher Herzenswunsch sein Schützling Christian H. hegt.

Den Vater nie kennengelernt, die Mutter früh verstorben: Der 23-Jährige Christian H. hatte von Geburt an ein schweres Schicksal. Seine geistige Behinderung ist mit großer Wahrscheinlichkeit auf starken Alkoholmissbrauch der Mutter in der Schwangerschaft zurückzuführen.

Doch beklagt hat sich Christian H. nie, bewahrte trotz eines Lebens mit Missbrauchserfahrungen und als ständiger Außenseiter in der Gesellschaft immer eine große Portion Lebensmut.

Als Mitarbeiter einer Werkstatt für Menschen mit geistiger

Behinderung ist er jeden Tag zuverlässig am Arbeitsplatz und zurecht stolz darauf, mit Unterstützung seines Rechtlichen Betreuers sowie einer Wohnbetreuung mittlerweile den Sprung in die eigenen vier Wände geschafft zu haben. Finanziell lebt Christian H. seit Jahren am Minimum, beschwert sich aber auch darüber nicht.

Sein größter Herzenswunsch ist es, irgendwann eine bereute Reise zu machen, denn seine Heimatstadt hat er seit seiner Geburt so gut wie nie verlassen. „Einmal das Meer sehen, das wäre ein Traum“, sagt Christian H. immer wieder.

Fall-Nr. 4

Ansprechpartner: Jan-Henning Janowitz (VSWB), Tel. (02362) 9 99 63 19; Mail: J.Janowitz@rechtlichebetreuung.de

Spendenkonten

- **Volksbank Dorsten**, IBAN DE16 4266 2320 0136 3006 02.
- **Sparkasse Vest**, Dorsten, IBAN: DE07 4265 0150 0011 1008 98.
- **Wer eine Spendenquittung** benötigt, muss auf

der Überweisung seine Postanschrift angeben. ■ **Wer für einen speziellen Fall** spenden möchte, darf nicht die Nennung der Fall-Nummer vergessen. Spenden für die Gesamtaktion sind auch möglich.



Viele Akteure der „Sozialen Stadt Hervest“ versammelten sich im Veranstaltungsraum der Freien Christengemeinde am Holzplatz zum Gruppenbild. FOTO WERNER MARKUS

Neues Gemeinschaftsgefühl

Akteure der „Sozialen Stadt Hervest“ feierten den offiziellen Abschluss des Umbau-Projektes

HERVEST. Eigentlich war diese Veranstaltung als offizieller Abschluss-Festakt der „Sozialen Stadt Hervest“ gedacht. Aber dennoch war keine Endzeit, sondern vor allem auch eine Menge Aufbruchstimmung bei den Gästen zu verspüren.

Denn viele der Projekte, die in den vergangenen fünf Jahren in dem Ortsteil angestoßen wurden, bleiben und werden weiterhin mit Leben gefüllt. Sechs Jahre lang hatte das Förderprogramm von EU, Bund und Land namens „Soziale Stadt“ Bestand, hat dafür gesorgt, dass im von der Zechenstilllegung gebeutel-

ten Stadtteil Hervest eine Menge passiert ist. Was alles, das stellten die Mitarbeiter des Stadtteilbüros am Mittwoch beim „Finale“ im Hervester Bahnhof der Freien Christengemeinde vor.

Die eingeladenen Vertreter vonseiten der Fördergeber glänzten zwar mit Abwesenheit, das war aber nicht weiter schlimm. Denn so standen die Akteure aus Hervest ganz allein im Mittelpunkt, jene Vereine, Einrichtungen, Gruppierungen also, die tatkräftig zum Erfolg des Projekts beigetragen haben. Und gleichzeitig dafür sorgten, dass es in Hervest jetzt ein ganz neues Zusammengehö-

rigkeitsgefühl gibt.

Bürgermeister Tobias Stockhoff wartete eingangs mit Zahlen auf, die belegen, welche Finanzspritzen im Zuge des im Jahre 2008 vom Rat der Stadt verabschiedeten „Integrierten Handlungskonzepts“ nach Hervest geflossen sind. Acht Millionen Euro Fördergelder für die 65 Projekte der Sozialen Stadt, 16,8 Millionen Euro für die Entwicklung der Zechen- und Ruhrgasflächen, hinzu weitere fast zwei Millionen Euro öffentlicher Mittel und private Investitionen in nicht bekannter Höhe.

Was mit dem Creativ-Quartier Fürst Leopold begonnen

habe, soll nun mit der Erschließung weiterer Gewerbeflächen fortgesetzt werden, erklärte Stockhoff und betonte: „Wir wollten aber mehr als nur einen reinen Stadtbau.“ Nämlich auch das „bürgerschaftliche Engagement“ als wesentlichen Bestandteil der Stadtteilentwicklung fördern.

Vorzeige-Projekte

Dass dies gelungen ist, zeigte nicht nur der 132-seitige Evaluationsbericht, der den Gästen überreicht wurde. Sondern auch die Präsentation einiger Vorzeige-Projekte, die beispielhaft für das Zusammenwirken der Akteure stan-

den: So führt Norbert Holz die Hervest-Konferenz als „Schmelztiegel der Stadtteil-Ideen“ weiter. „Das Leo“ wird zum neuen Stadtteil-Zentrum, der Bergbauverein hat die Maschinenhalle und die Zechensiedlung zu beliebten Besichtigungsorten gemacht.

Dieses neue Hervest wäre kaum möglich geworden ohne den Motor und Moderator des Umbauprozesses: Joachim Thiehoff, Leiter des Stadtteilbüros. Wie Bürgermeister Tobias Stockhoff verriet, wird Thiehoff ab Jahresbeginn die neue städtische Stabsstelle „Bürgerschaftliche Beteiligung und Ehrenamt“ bekleiden. *Michael Klein*

Sport schützt das Kniegelenk

Dr. med. Carsten Fischer hielt seine Abendsprechstunde im Gemeinschaftshaus Wulfen

DORSTEN. Über das Knie hielt am Mittwochabend im Gemeinschaftshaus Wulfen der Oberarzt am St.-Elisabeth-Krankenhaus, Dr. med. Carsten Fischer, einen Vortrag – Titel: „Knieschmerz? – Nein Danke! Arthroskopische Therapiemöglichkeiten für das Kniegelenk.“

Bekannt ist Carsten Fischer als Hockeyspieler und vierfacher Olympiateilnehmer, Europa- und Weltmeisterschaftsgewinner sowie Gold- und Silbermedaillengewinner. In seinem Vortrag ging es ihm um die Therapie der verschiedenen Verletzungen des Gelenks. Diese können traumatisch sein, hervorgerufen etwa durch einen Unfall oder eine Distorsion, oder degenerativ durch Verschleiß oder multiple Mikrorisse. Die betroffenen Strukturen innerhalb des Gelenks sind überschaubar: Meniskus, Knorpel, Kreuzband, Kniescheibe und



Dr. med Carsten Fischer (r.) informierte über Krankheiten des Knies, Christoph Winck (Verlagsleiter der Dorstener Zeitung) und Nina Türck (Unternehmenskommunikatorin des KKRN) unterstützten ihn dabei. RN-FOTO WENIG

Kapsel. Therapieren kann man solche Verletzungen durch unterschiedliche Techniken, etwa durch Stanzen, Nähen, Schneiden oder Glätten. In all diesen Fällen kommt die Arthroskopie

(Spiegelung des Gelenks) zum Einsatz. Dabei wird ein Endoskop (Lichtleitersonde mit der Möglichkeit der Anwendung bestimmter Instrumente) in das Knie eingeführt. „Mit das Wichtigste ist

dabei die Nachbehandlung, ohne die ein Therapieerfolg nur schwer erzielt werden kann“, mahnte Dr. Fischer.

Künstliches Gelenk

Wenn alles nichts mehr hilft, bleibt nur noch ein künstliches Kniegelenk, eine Endoprothese. „Statistisch gesehen ist die Indikation für solch eine Maßnahme zu 77 Prozent eine Arthrose“, erklärte Dr. Fischer. „Das ist eine komplizierte Operation, die nur geübte Operateure vornehmen sollten.“ Ein solches, in der Regel aus Titan und Kunststoff bestehendes Gelenk hält in der Regel zehn bis 15 Jahre, dann muss es erneuert werden. „Dreimal kann man das machen, dann geht es nicht mehr“, bedauerte Dr. Fischer. Aber man kann vorbeugen. Sport, Fitnesstraining und Gewichtsabnahme sind entscheidend für den Schutz des Knies. *wewe*

Beirat mit Seniorenmesse sehr zufrieden

Anregung aus dem Gremium: „Künftig im Wechsel in die Ortsteile gehen“

DORSTEN. Manöverkritik zur Dorstener Seniorenmesse, die Mitte November erstmalig im Wulfener Gemeinschaftshaus stattfand, gab es am Dienstag in der Sitzung des Dorstener Seniorenbeirats im Seniorenzentrum am Südwall.

Wobei: „Kritische Stimmen habe ich überhaupt nicht vernommen“, erklärte Beiratsvorsitzende Heidrun Römer, die mit ihren Mitstreitern die Messe organisiert hatte: „Die Teilnehmer und Aussteller fanden es dort alle sehr schön.“

Beiratsmitglied Hildegard Jaekel gab allerdings zu be-

denken: „Der Ort war mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlecht zu erreichen.“ Das ließ ihr Kollege Walter Floß aus Wulfen so nicht auf seinem Stadtteil sitzen. „Die Busverbindungen sind gut und wer wollte, konnte sich mit dem Auto dort an der Tür absetzen lassen“, entgegnete er.

„Positiv überrascht“

Aus dem Plenum kam daraufhin die Anregung, bei solchen Veranstaltungen, die außerhalb stattfinden, um Unterstützung zu bitten. Sowohl die Vestische als auch die Ca-

ritas würden in solchen Fällen (Klein-)Busse zur Verfügung stellen.

Auch Beiratsmitglied Hans-Jürgen Fischer war voll des Lobes. „Die Aussteller waren alle positiv überrascht, die räumlichen Bedingungen waren besser als in der VHS, wo die Seniorenmesse bislang stattgefunden hat“, erklärte er und hob besonders das professionelle Catering hervor.

Werner Machatschke, Feldmärker Vertreter, schlug vor, die Seniorenmesse künftig alle zwei Jahre im Wechsel auch in anderen Ortsteilen

stattfinden zu lassen. „Viel leicht auch mal in der Lohnhalle auf dem Hervester Zechengelände.“

Heidrun Römer wies darauf hin, dass deren Eigentümer ja nicht gemeinnützig seien. „Da müsste man erst mal fragen, ob die Halle für uns kostenfrei ist“, warf sie ein. „Und dann ist noch die Frage, ob die Organisation dann so familiär ist wie im Gemeinschaftshaus.“

Heidi Göbel brachte daraufhin das neue soziokulturelle Zentrum „Das Leo“ ins Spiel. „Das wäre doch dafür sicherlich auch geeignet.“ *MK*

Rhader bereiten sich intensiv vor Neujahrskonzert

RHADE. Es ist wieder soweit: Der Kartenverkauf für das Neujahrskonzert der Schützenkapelle Rhade am 2. und 3. Januar 2016, jeweils ab 17 Uhr, ist bereits gestartet. Ab sofort erhält man die Karten zu einem Preis von 8 Euro (Abendkasse: 12 Euro) an folgenden Vorverkaufsstellen:
▶ Bäckerei Heine (Lembecker- und Erler Straße)
▶ Volksbank Lembeck-Rhade
▶ Onlineshop Volksbank Dorsten: shop.vb-dorsten.de

Das Neujahrskonzert findet auch dieses Mal wieder in der Rhader Sporthalle an der Erler Straße statt. Das Publikum darf sich auf einen bunten Blumenstrauß voll Musik freuen. Von Märschen, Overturen und Medleys haben wir für jeden Geschmack etwas dabei. Den Anfang wird auch diesmal wieder das Jugendorchester unter der Leitung von Jörg Pelzer machen. Im Anschluss wird dann das Hauptorchester unter der Leitung von Christoph Weigel aufspielen. Die Musikerinnen und Musiker bereiten sich aktuell intensiv auf das bevorstehende Konzert vor, um dem Publikum wieder ein beeindruckendes Hörerlebnis zu präsentieren.

DEMNÄCHST

Spielmannszug Lembeck: Sonntag (6.12.) Nikolauszug in Lembeck, Treffen um 17 Uhr in Zivil mit Instrumenten an der Laurentiuskirche.
SPD Altendorf-Ulfkotte: Jahreshauptversammlung am Donnerstag (10.12.) um 19 Uhr in der Gaststätte Erwig.